

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 6 (1993)
Heft: 8

Artikel: Coat und Krinoline : der Modewettbewerb der "Rencontre Suisse du Jeune Talent" in St. Gallen
Autor: Widler, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bilder: Toini Lindroos

Links: Barbarella, gewappnet für den Discorummel von Eva Luna Mar von der Höheren Schule für Gestaltung, Zürich (1. Preis Disco)



Neben OLMA und Bratwurst verfügt St. Gallen über ein weiteres Grossereignis: die «Rencontre Suisse du Jeune Talent», eine Begegnung von Nachwuchsdesignerinnen mit der etablierten Mode- und Textilwelt. Der Modewettbewerb ist Teil davon.

Die einen zeigen sich an der Vernissage wie Audrey Hepburn damals bei Tiffany, die andern wie Denver-Krystl an der Dallas-Party. In die Disco hechten die einen im Pinkpaillettengewand, andere als orangefarbenes Barbarella-Insekt mit gepanzertem Torso, Knie- und Ellbogenschonern.

So jedenfalls sehen es Studentinnen und Studenten von zehn internationalen Modeschulen, die sich zu insgesamt zwölf «Lebensstationen» Kleider ausgedacht haben. Die Stoffe dazu erhielten sie von führenden Schweizer Textilhäusern zur Verfügung gestellt. Diese waren von einem Standard, wie es sich sonst höchstens Couturehäuser in Paris und Rom leisten können. Und die jungen Designerinnen und Designer, die weder auf industrielle Fertigung, Marktbedürfnisse noch aufs Portemonnaie achten mussten, haben mit Genuss zugelangt.

Die Zutaten fürs Modemenü haben sie in den verschiedensten Epochen zusammengesucht. Jabots, Krausen, Fransen wurden mit Leggings oder Bustiers angereichert, mit Elan verrührt, aufwendig verarbeitet und mehrschichtig serviert. Gourmandisen mit Himbeersauce.

Es waren in erster Linie «Kreativitätsauslebungskleider». Aufge-

fallen sind die pompösen Kostüme des Amerikaners Antonio Garcia, die einmal aussahen wie ein Muschelkonglomerat, ein andermal wie direkt aus dem Geschichtsbuch, dem Kapitel über Königin Elisabeth I., entsprungen. Zum Rezept der Schweizerin Eva Luna Mar gehörte ein Schuss Essig mit Lachgas: Sie staffierte die Opernballbesucherin als Mary Stuart mit roter Perücke und einer durchsichtigen Spinnweb-Krinoline aus. Elegant Frisches und Einfaches hingegen zeigte die tschechische Studentin Michaela Bakotova und konnte damit ebenfalls fleissig Medaillen sammeln.

Die Brokate, Samtstickereien und Organzas haben die jungen Entwerfer vor Ehrfurcht nicht flügelarm gemacht. Ging es um Materialkombinationen, fügten sie die Guipure-Spitze respektlos neben Kunststoff-Beschichtetes. Einige sind dem Stoff selbst zu Leibe gerückt: Statt von diesem her die Art des Kleides zu entwickeln, wollten sie ihn lieber neu erfinden. Eine englische Studentin hat beispielsweise den blauroten Lamé in lauter Kringel à la Willisauer Ringli zerschnipselt, um diese dann anschliessend von neuem zusammen zu nähen. Eine andere hat ein Streifenmuster zu einem farbigen Patchwork zusammengesetzt.

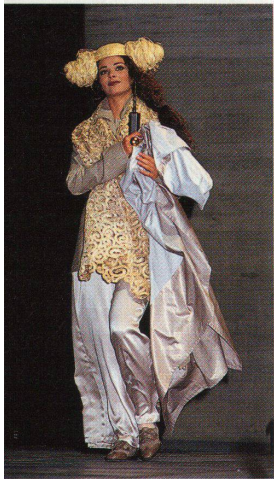
Jedes der zwölf Modethemen besass seine eigene Farbe, was der Präsentation nur förderlich war: Es verhalf den Bildern zu einem starken Auftritt. Dem Zuschauern jedoch machte es den Durchblick nicht ganz einfach. A propos starker Auftritt: Den hatten auch

Von Coat und Krinoline

Mary Stuart mit Drachenkragen und Spinnewebe-Krinoline von Eva Luna Mar, Zürich (2. Preis Opernball)

Unten: Natel-C-Look mit Coat und Spitze von Silvia Forrer-Bergamin, Zürich (3. Preis Business Conference)

Ganz unten: Medaillensammler Antonio Garcia vom Fashion Institute of Design and Merchandising, Los Angeles, zeigte mehr Kunsthandwerk denn Kleid (1. Preis Opernball)



die Pantomimen. Mit Entr'actes spannten sie die Fäden zum nächsten Thema und wirkten teilweise selbst mit am Modebild. Sie wollten nicht Konkurrenz sein, trotzdem hätte man oft gern noch länger zugeschaut. Auch Masha Dimitris Tanz auf dem Schlappseil. Die Tessiner Akrobatin hat sowohl das Konzept des Modetheaters erarbeitet als auch Regie geführt und den Anlass moderiert.

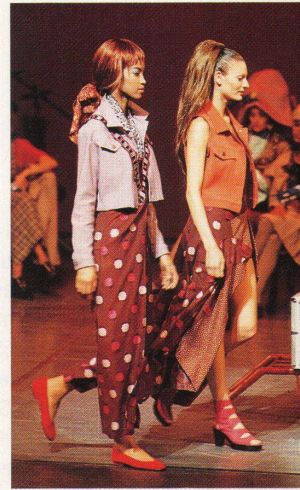
Mit der alle paar Jahre stattfindenden Aktion will die Veranstalterin, die Exportwerbung für Schweizer Textilien, natürlich werben oder wie es im offiziellen Jargon heisst «die künftigen Modeschaffenden aus drei Kontinenten mit schweizerischen Textilerzeugnissen vertraut machen.» Ausserdem ist der Anlass auch als Talentbörse für die Kunden ihrer wichtigsten Absatzmärkte gedacht. Einige der Kunden-Koryphäen waren anwesend und amtierten als Juroren – einer pro Thema – über die Werke ihrer potentiellen Nachfolger.

Die Wahlen waren in erster Linie persönliche Wahlen. Die einen belohnten das Kunsthandwerk und die Üppigkeit, andere die originelle Idee. Der Italiener Lorenzo Riva begann seine Jurierung mit dem Bekenntnis, dass er es halt am liebsten einfach und elegant möge. Der Franzose Olivier Lapidus war dem Schick mit viel Bein zugetan. Hätte die Schreiberin Stimmrecht gehabt, wäre jene holländische Studentin zum Zuge gekommen, die mit leichter Hand ein Organdyjäckli und eine blaugrün karierte Hose zu ruhigem, bequemem Luxus arrangierte.

Monika Widler

Rechts: Tragbare, veränderbare und kombinierbare Tenues für die Hochzeitsreise

Unten: Total-UV-Strahlen-Blocker-Strandkleid mit Charme von Riki Ito vom Bunka Fashion College, Tokio (3. Preis Strand)



Folgende Schulen haben teilgenommen:

Accademia Italiana Moda & Design, Firenze
 Bunka Fashion College, Tokyo
 ESMOD Paris
 Fachhochschule Hamburg
 Fashion Institute of Design and Merchandising, Los Angeles
 Hogeschool voor de Kunsten, Arnhem
 Instituto internacional arte y tecnicas del vestir, Barcelona
 Ravensbourne College of Design & Communication, England
 Höhere Schule für Gestaltung Zürich
 Vysoka Skola Umeleckoprumyslova v Praze (VSUP), Praha

